

Ergebnisorientierung und messbare Effekte

Inhaltsverzeichnis

1.	Programmebene: Interventionslogik	2
2.	Projektebene: Wirkungskette	3
3.	Die Erstellung einer Wirkungskette im Rahmen des Meilensteinsystems	5
3.1.	Identifizierung des Bedarfs	6
3.2.	Formulierung des übergeordneten Projektziels	6
3.3.	Identifizierung und Formulierung der notwendigen Teilziele	6
3.4.	Identifizierung und Formulierung der notwendigen Meilensteine (Arbeitsplan)	6
3.5.	Verknüpfung mit den relevanten Output- und Ergebnisindikatoren	7

Messbare Ergebnisse und Effekte spielen eine große Rolle im Interreg-Programm Deutschland-Danmark. Für eine gute Ziel- und Ergebnisorientierung müssen sowohl das Programm als auch die Projekte einer klaren logischen Struktur folgen (auf Programmebene Interventionslogik genannt, auf Projektebene Wirkungskette). Das neu eingeführte Meilensteinsystem unterstützt dabei die Ergebnis- und Zielorientierung der Projekte zusätzlich.

Echten Mehrwert und nachhaltigen Nutzen für die Programmregion können wir nur mit messbaren Ergebnissen und Effekten belegen.

Daher sollen die Projekte Ergebnisse und Effekte generieren, die zu den Zielen des Programms beitragen. Um diese Ergebnisorientierung zu optimieren und im Rahmen des Interreg-Programms bestmögliche Effekte für die Programmregion und ihre Bürger zu erzielen, folgen sowohl das Programm selbst als auch die Projekte einer zielgerichteten, logischen Struktur mit messbaren Ergebnissen. Auf der Programmebene wird diese Struktur Interventionslogik genannt, auf der Projektebene heißt sie Wirkungskette. Beide Ebenen sind dabei direkt miteinander verknüpft.

Hinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit und der Vergleichbarkeit der deutschen und dänischen Textversionen wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

1. Programmebene: Interventionslogik

Für die Interventionslogik des Programms wurden in der Programmierungsphase die relevanten gemeinsamen und grenzüberschreitenden Herausforderungen der Programmregion identifiziert und mit von der EU-Kommission vorgegebenen politischen Zielen für alle Interreg-Programme verknüpft. Die Beschränkung auf wenige politische Ziele soll dabei einen fokussierten inhaltlichen Rahmen für das Interreg-Programm schaffen, der es erlaubt, die Förderung zielgerichtet zu gestalten. Im Programm Deutschland-Danmark sind die gewählten politischen Ziele in vier Prioritäten übersetzt worden (s.a. Dokument „Allgemeine Regeln“, Kap.12, downloadbar wie [alle Dokumente auf unserer Homepage](#)).

Für jedes politische Ziel – und damit für jede Priorität im Programm – wurde von der EU-Kommission zudem ein Katalog sogenannter spezifischer Ziele erstellt, aus dem die Programme inhaltlich passende Ziele für jede Priorität auswählen mussten. Die spezifischen Ziele tragen direkt zu den politischen Zielen bei. Auf Programmebene gliedern sie die Prioritäten thematisch und legen ihre konkreten Inhalte fest. Auf diese Weise soll durch intelligente Spezialisierung ein noch stärkerer Fokus auf die relevanten Kernthemen der Programmregion und eine noch zielgerichtetere Förderung erreicht werden. Die Prioritäten in Interreg Deutschland-Danmark haben zwischen einem und drei spezifischen Zielen.

Die spezifischen Ziele des Programms sind zudem mit förderfähigen Maßnahmen (s.a. Dokument „Kooperationsprogramm, Link o.g.) inhaltlich unterfüttert und mit Output- und Ergebnisindikatoren (s.a. Dokument „Programmindikatoren“, Link o.g.) versehen. Diese Indikatoren bilden gegenüber der EU-Kommission die Messlatte für die Leistung des Programms. Die Projekte tragen mit ihren Zielen und über die relevanten förderfähigen Maßnahmen direkt zu einem spezifischen Ziel und damit insgesamt zu den Programmzielen bei. Auch die meisten Indikatoren werden direkt aus den Projekten bedient.

Prioritäten, spezifische Ziele, förderfähige Maßnahmen und Indikatoren bilden also gemeinsam die Struktur und den Rahmen für die Programmstrategie und damit auch den Rahmen für die von den Projekten angestrebten Ziele und Ergebnisse.

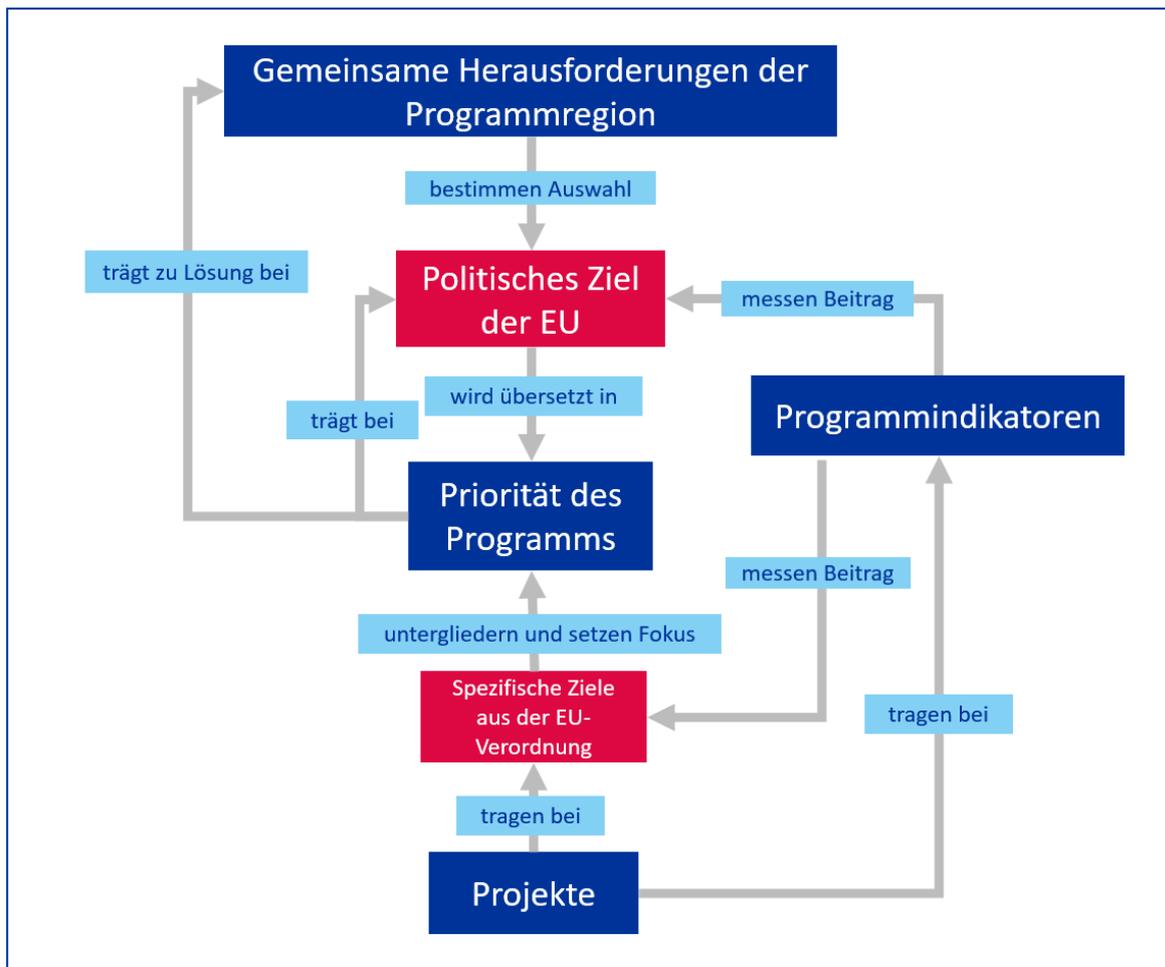


Abb. 1: Interventionslogik

Weitere Informationen zur Programmstrategie, ihren Inhalten und ihrer konkreten Argumentationskette finden Sie in unserem Kooperationsprogramm.

2. Projektebene: Wirkungskette

Erfahrungen zeigen, dass Projekte, die auf einer klaren, logischen und messbaren Wirkungskette aufbauen, mit einer größeren Wahrscheinlichkeit positiv verlaufen und messbare sowie nachhaltige Effekte generieren. Alle Interreg-Projekte müssen daher eine klare Wirkungskette besitzen (Wirkungskette = Elemente eines Projekts mit kausaler Beziehung, s. Abb. 2). Bereits in der Vorbereitungs- und Entwicklungsphase des Projektantrags sollte der grenzüberschreitende Bedarf, den das Projekt bedienen möchte, spezifiziert werden und die konkret geplanten Ziele und Ergebnisse des Projekts benannt werden.

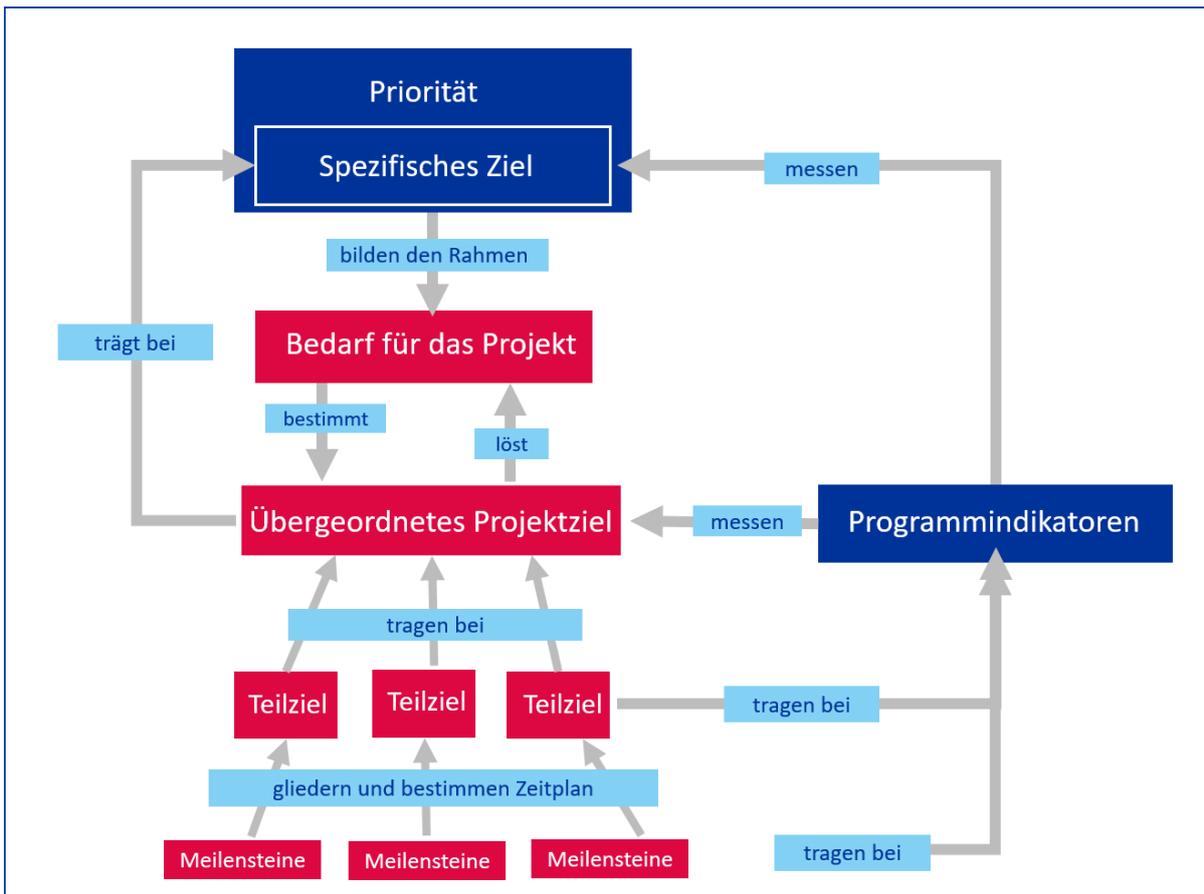


Abb. 2: Wirkungskette

Das neue Meilensteinsystem (Abb. 3) im Programm soll die Projekte dabei unterstützen, die Projektziele und -ergebnisse in den Vordergrund zu stellen anstelle der Aktivitäten. Dadurch, dass im Projektantrag nun nicht mehr die einzelnen Aktivitäten (also die Wege, auf denen das Ziel erreicht werden soll) festgelegt werden, wird Projekten gleichzeitig mehr Flexibilität bei ihrer Umsetzung gegeben.

Mehr Informationen zum Meilensteinsystem finden Sie im Dokument „Fortschrittskontrolle – Berichte und Auszahlungsantrag“, downloadbar wie [alle Dokumente auf unserer Homepage](#).

Die Meilensteinpyramide

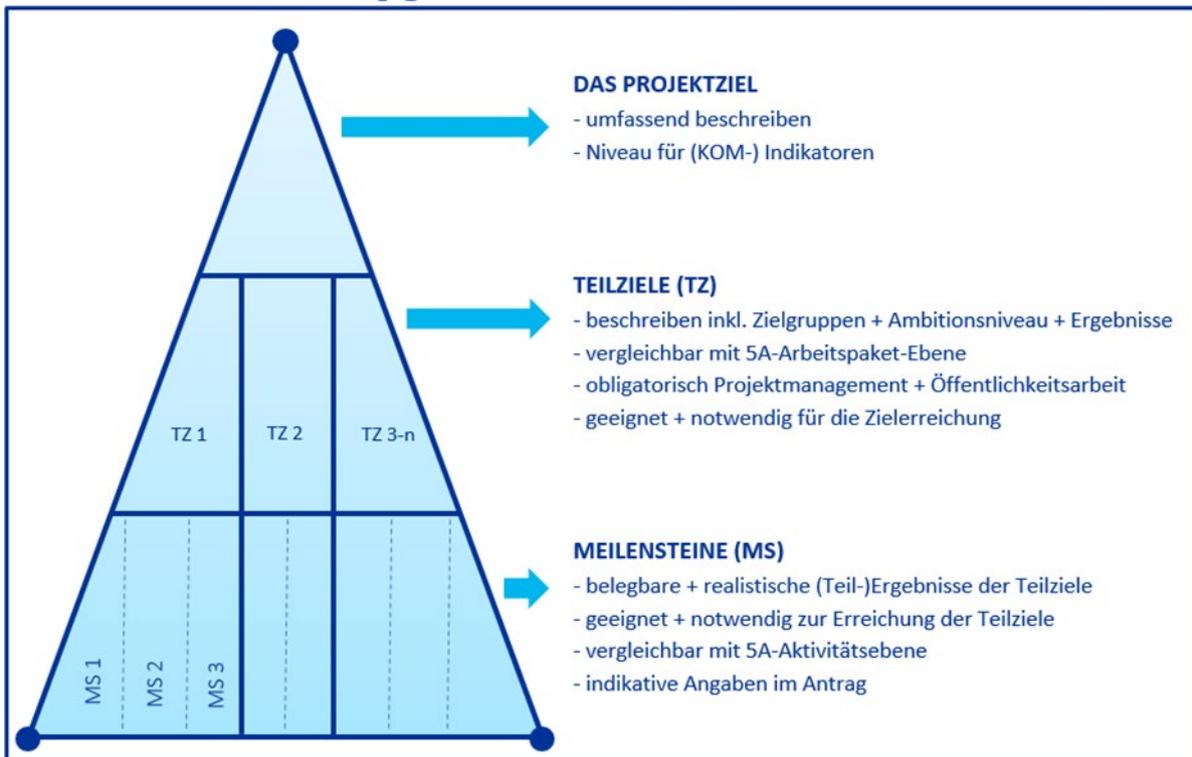


Abb. 3: Meilensteinpyramide

3. Die Erstellung einer Wirkungskette im Rahmen des Meilensteinsystems

Für eine klare, logische Wirkungskette (s. Abb 2) muss im Projektantrag der Zusammenhang zwischen dem Bedarf für das Projekt, dem übergeordneten Ziel und den zugehörigen Teilzielen sowie den Meilensteinen plausibel dargestellt und erläutert werden. Gleichzeitig muss auch die Verbindung zu den Programmzielen und der Programmstrategie nachvollziehbar hergestellt werden. Die Messbarkeit des Beitrags des Projektziels zum Programm wird dann über die Output- und Ergebnisindikatoren gewährleistet.

Die Erstellung einer Wirkungskette für ein Projekt erfolgt in mehreren Schritten. Die Erarbeitung der Wirkungskette wird dabei nicht selten iterativ erfolgen, d.h. spätere Schritte können eine oder mehrere erneute Anpassungen der vorherigen Schritte notwendig machen. So können z.B. bestimmte Rahmenbedingungen eines Teilziels dazu führen, dass das übergeordnete Projektziel angepasst werden muss oder die entwickelte Meilensteinebene macht Änderungen an den Teilzielen notwendig.

3.1. Identifizierung des Bedarfs

Identifizieren und beschreiben Sie zunächst den konkreten Bedarf für das Projekt. Den inhaltlichen Rahmen für den Bedarf bilden dabei die Programmstrategie, die Priorität und das spezifische Ziel mit seinen jeweiligen förderfähigen Maßnahmen. Jedes Projekt ist verpflichtet, ein spezifisches Ziel innerhalb einer Priorität des Programms auszuwählen, zu dem es einen Beitrag leisten möchte (zu den Prioritäten und spezifischen Zielen). Ein Beitrag eines Projekts zu mehreren spezifischen Zielen oder mehreren Prioritäten ist nicht möglich.

Bitte beachten Sie unbedingt: Die Liste der förderfähigen Maßnahmen für jedes spezifische Ziel ist im Unterschied zu Interreg 5A in dieser Förderperiode ausschließlich und bindend, d.h. die Inhalte des Projekts müssen mit den dort genannten Maßnahmen übereinstimmen. Andere als die genannten Maßnahmen sind im Programm nicht förderfähig.

3.2. Formulierung des übergeordneten Projektziels

Formulieren und beschreiben Sie dann auf Grundlage des identifizierten Bedarfs umfassend das übergeordnete Ziel Ihres Projekts. Die Beschreibung des Ziels muss dabei verdeutlichen, wie der Bedarf mithilfe des Projekts (ganz oder teilweise) gelöst werden soll.

3.3. Identifizierung und Formulierung der notwendigen Teilziele

Identifizieren und beschreiben Sie die Teilziele, die zur Erreichung des übergeordneten Projektziels notwendig und geeignet sind. Berücksichtigen Sie dabei auch Zielgruppen, Ambitionsniveau und (Teil-)Ergebnisse.

Obligatorisch ist für jedes Projekt das Teilziel „Projektmanagement“, in dem die übergeordnete Projektorganisation beschrieben wird sowie die Kommunikation innerhalb des Projekts. Darüber hinaus können Sie so viele inhaltliche Teilziele erstellen, wie für das Projekt sinnvoll ist.

Achten Sie bei den Schritten 3.3 und 3.4 immer darauf, dass Ziele und Ergebnisse beschrieben werden sollen, nicht Aktivitäten.

3.4. Identifizierung und Formulierung der notwendigen Meilensteine (Arbeitsplan)

Identifizieren und formulieren Sie Meilensteine, die für die Erreichung der Teilziele notwendig und geeignet sind. Meilensteine sollen belegbare und realistische (Teil-)Ergebnisse der Teilziele darstellen und untergliedern die Teilziele zeitlich und inhaltlich. Beachten Sie dabei auch das Meilensteinsystem und die damit zusammenhängende Einteilung des Projekts in 3 Perioden (mehr Informationen zum Meilensteinsystem s. Dokument „Fortschrittskontrolle – Berichte und Auszahlungsantrag“, downloadbar wie [alle Dokumente auf unserer Homepage](#)).

3.5. Verknüpfung mit den relevanten Output- und Ergebnisindikatoren

Ermitteln Sie aus den (Teil-) Ergebnissen der Teilziele und den Meilensteinen, zu welchen Output- und Ergebnisindikatoren des Programms Ihr Projekt beiträgt (s.a. Dokument „Programmindikatoren“, Link wie o.g.). Die Verknüpfung mit den Indikatoren erfolgt auf Ebene des übergeordneten Projektziels. Die Indikatoren messen dabei gleichermaßen die Ergebnisse des übergeordneten Projektziels und den Beitrag zu den Programmzielen. Auf Programmebene tragen sie zum Leistungsrahmen des Programms bei.